

Typisch Mädchen? Typisch Junge? Typisch ich!

Kurzkonzept

Sprüche und Geschlechterbilder, die eigentlich längst der Vergangenheit angehören sollten, halten sich noch immer hartnäckig in unserer Gesellschaft. Auch heute sehen sich Kinder und Jugendliche noch immer mit geschlechtlichen Zuschreibungen und Rollenbildern konfrontiert: Jungen sind Abenteurer, Sportler, Forscher oder einfach wilde Kerle – und Mädchen tanzen, spielen Haushalt oder kümmern sich um ihr Aussehen. Durch plakative Werbung, klassische Rollen- und Beziehungsbilder in Film und Fernsehen, aber auch im überwiegend blau-pinken Spielwarenhandel wird den Kindern vermittelt: Mädchen und Jungen haben unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Geschmäcker – diese Stereotype werden permanent aktiviert, erscheinen Vielen als natürlich, und geschlechtliche Rollenbilder bleiben bestehen.

„Mädchen sind
niedlich.“

„Jungen weinen
nicht.“

Neben einer Einschränkung individueller Selbstgestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie negativer Auswirkungen auf Selbstbild und Persönlichkeitsentwicklung wird eine gesellschaftliche Gleichstellung aller Geschlechter ausgebremst. Die Reduzierung auf lediglich zwei Geschlechter, denen sich jeder Mensch scheinbar unweigerlich unterzuordnen und anzugleichen hat, diskriminiert zudem alle Menschen, die in ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität nicht in die vorgegebenen Muster passen (wollen).

Um der Weitergabe von Geschlechterstereotypen entgegenzuwirken und die individuelle Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen zu stärken, hat das Präventionsteam des Wendepunkt e.V. das Schulprojekt *Typisch Mädchen? Typisch Junge? Typisch ich!* entwickelt.

Inhalte & Themen

- Rollenbilder
- Geschlechtszuschreibungen
- Gesellschaftliche Machtverhältnisse
- Reflektion des binären Geschlechtersystems
- Selbstgestaltung

Konzept, Rahmen und Zielgruppe

Ziel dieses Projekts ist es, mit den Kindern und Jugendlichen die Geschlechterstereotypen Zuschreibungen zu reflektieren und sie in einem offenen Austausch dazu anzuregen, vorherrschende Rollenbilder zu hinterfragen.

In fünf Schulstunden (à 45 min) können sich die Kinder und Jugendlichen spielerisch mit sich und den eigenen Prägungen und Werten auseinandersetzen. Den Kindern wird viel Raum für ihre Fragen und ihre persönlichen Haltungen und Einstellungen gegeben. Statt diese zu bewerten, liegt der pädagogische Fokus auf einer empowernden Grundhaltung sowie dem Verdeutlichen individueller Freiheiten und Gestaltungsmöglichkeiten.

Das Projekt zeichnet sich aufgrund seines modularen Aufbaus durch eine große Flexibilität und eine umfangreiche Methodenvielfalt aus. Neben medienpädagogischen Inhalten finden sich auch spielerische Elemente und soziometrische Übungen wieder, die je nach Klasse variabel angewandt werden können. Auf dieser Basis kann das Projekt sowohl in der Grundschule (3./4.Klasse), als auch in der Primarstufe (5./6./7. Klasse) zum Einsatz kommen.